

Buchbesprechungen

1. Gesamtdarstellungen

JAROSLAV PELIKAN: *Maria. 2000 Jahre in Kultur und Geschichte.* Freiburg u.a.: Herder 1999. 256 S. Geb. EUR 25,50.

Unter zwei Aspekten darf das Buch empfohlen werden. Es ist im besten Sinn des Wortes ein »Sachbuch«, nicht nur in gebündelter und dichter Information, sondern mit eleganter Feder hingeschrieben oder, besser, leicht dahingesprochen, dass der Leser, einmal das Buch aufgetan, mehr liest als er vielleicht fürs erste vorhatte. Vielleicht meint er dann auch, der Autor habe sich eilig dies und das angelesen und bringe das nun auf den Markt. Aber spätestens das zweite Zusehen überzeugt, dass hier einer auf profunder Gelehrtheit auswählt, Akzente setzt, bisher noch nicht so Dargestelltes zu erfahren gibt. Der Verfasser, ein evangelischer Theologe, in der Slowakei geboren, seit langem in den USA lebend und lehrend, steht in der guten Tradition echter Frömmigkeit seiner Geburtsheimat, aber hat sich zum Vorteil seiner Hörer und Leser in die beste Tradition angelsächsischer Wissenschaft gestellt, die Nicht-Experten ernst zu nehmen und ohne Minderung der wissenschaftlich verantworteten Aussage in freundlicher Sprache Forschung zu vermitteln. Dazu kommt noch, dass der Autor unbefangen das Phänomen der Marienverehrung akzeptiert; die beserwesserische Art mitteleuropäischen aufklärerischen Getues, das große Themen nur dort findet, wo Gedankenschwere dem Denken und Tun der Glaubenden auch heere Würdigkeit zubilligt, ist ihm ganz fremd. Er sagt es einmal direkt, wo er die Entwicklung der Mariologie in der katholischen Kirche des 19. und 20. Jahrhunderts erörtert: »Wieder erwies sich die Lehre über Maria als einer der wichtigsten Orte, um die Prozesse zu beobachten und zu testen, durch die sich die großen Ideen entwickelt haben« (S. 204). So kommt es, dass hier ein informatives, klärendes, anregendes und im besten Sinn auch erbauliches Buch vorliegt, einfach empfehlenswert. In 16 Kapiteln wird von dem Phänomen »Maria« her, dem Mädchen aus Nazaret, über die vielen Facetten der Verehrungsgestalt eine Kultur- und weithin auch Sozialgeschichte der Christenheit entwickelt. Auch scheinbare Nebensächlichkeiten rücken in einen größeren Kontext; z.B. die im 19. Jahrhundert sich mehrenden Marienerscheinungen als eine »Störung« der Normalseelsorge dieser auf »Ordnung« versessenen Zeit, mit dem Effekt des Widerstandes der Pfarrseelsorger gegen solche nicht vorgesehene Frauensache (S. 188). – Die andere Bedeutung des Buches deuteten wir schon an: So sollte Kirchengeschichte dargeboten werden, und so ist die Wissenschaft dieses Faches auch interessant und einladend. Wohltuend ist, dass auch jede Spur einer konfessionellen Vorentscheidung draußen bleibt. Man kann sich kaum vorstellen, dass ein deutscher nicht-katholischer Theologieprofessor solch ein Buch schreiben könnte und dürfte. Er müsste fürchten, nicht ernst genommen und belächelt zu werden. Es ist gut, dass dieses Buch übersetzt vorliegt.

Angelus A. Häußling OSB

Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon, hg. v. ERWIN GATZ (unter Mitwirkung von CLEMENS BRODKORB). Berlin: Duncker & Humblot 2001. 926 S. Geb. EUR 149,-.

Mit dem vorliegenden 926 Seiten umfassenden, durchaus monumental zu nennenden Band findet nach fast einem Vierteljahrhundert eines der größten Projekte der deutschen katholischen Kirchengeschichtsschreibung der letzten Jahrzehnte sein (vorläufiges) Ende. Mit den »Bischöfen des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448« wird die letzte Lücke in der Reihe der Bischofsbiogramme für Deutschland (oder besser: das, was man etwa ab der Ottonenzeit Deutschland zu nen-